Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Oehl, Kupferberg, Rade vormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 61 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 13. März | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt", „Herd u. Scholle" — „Für unsere Frauen" und „Spiel und Sport". — | 1928

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In Genf wurde zum Mitglied der Saarkommission der Bürgermeister von Helsingfors, Ehrenroth, an Stelle des ausscheidenden Belgiers Lambert gewählt.

* Als einziger geschäftsführender Minister in Mecklenburg-Strelitz fungiert gegenwärtig der sozialistische Freiherr von Reibnitz.

* Im Württembergischen Landtag erklärte Staatspräsident Bazille, die Reichstagswahlen würden nach seinen Erkundigungen bei der Reichsregierung entweder am 13. oder am 20. Mai stattfinden.

* Gegen die Unterzeichnung des Freigabegesetzes für das fremde (deutsche) Eigentum erhebt der Präsident der Vereinigten Staaten Bedenken.

Hände hoch!

Eine Gerichtsszene. Auf der Anklagebank sitzt ein kleines, schwächliches Männchen. Angeklagt wegen Totschlags. Ursache: Hausklatsch, Zänkerei zwischen den einzelnen Mietern, die infolge der Wohnungsnot in einem engen, viel zu engen Raum zusammengepreßt sind. Aus der Zänkerei werden Streitigkeiten. Der jetzt auf der Anklagebank Sitzende fühlt oder glaubt sich bedroht und — „greift in die Tasche, holt die Pistole heraus und schießt drauflos".

Welch' eine Rolle die Pistole im Krantz-Prozeß gespielt hat, weiß man ja. Der Primaner hat „seine" Pistole in der Tasche. Warum ist man nicht dem nachgegangen, woher er die Waffe bezogen hat? Wegen unbefugten Waffenbesitzes ist Krantz verurteilt worden. Es hätte festgestellt werden müssen, wer ihm die Pistole verschafft hat.

Der Reichsrat hat ja gerade einen Gesetzentwurf über die Herstellung und den Verkauf von Schußwaffen und Munition beraten. Für den Erwerb soll ebenso wie für die Führung von Schußwaffen eine besondere Bescheinigung durch die Behörde vorgeschrieben sein. Diesen Waffenschein gibt es ja schon jetzt — aber man sieht immer und immer wieder, daß diese Vorsichtsmaßregel versagt. Daß sich Waffen im Besitz von Leuten, selbst Jugendlichen, befinden, die sicherlich keinen Waffenschein haben, ihn auch nie erhalten würden. Und trotzdem steckt ihnen die Pistole in der Tasche, können sie Munition kaufen. Wenn in allen Fällen, bei denen jemand im unbefugten Besitz einer Schußwaffe erwischt wird, nicht bloß der Besitzer bestraft, sondern darüber hinaus auch nachgeforscht würde, von wem die Waffe erworben worden ist, und dem Verkäufer eine ordentliche Strafe aufgebrummt würde, dann würden die gesetzlichen Bestimmungen nicht bloß auf dem Papier stehenbleiben.

Man hat — zweifellos mit Erfolg — dafür gesorgt, daß beim politischen Kampf, daß bei Versammlungen, die früher üblichen Waffen nicht mehr geführt werden dürfen, bei Demonstrationen sogar vielfach der Stock zu Hause gelassen werden muß. Infolgedessen bleibt für diese „geistigen" Waffen nur das Bierseidel, die Faust und das Stuhlbein übrig. Im allgemeinen trägt man doch Bedenken, seine abweichende politische Überzeugung durch eine Pistolenkugel kundzutun. Diese Wildwestzustände von früher sind zweifellos doch besser geworden. Trotzdem würde es nicht schaden, wenn hier noch viel schärfer durchgegriffen würde.

Voraussetzung freilich ist dabei, daß der persönliche Schutz durch die Sicherheitsbehörden verstärkt wird. Gerade in den letzten Tagen ist wieder besonders laut darüber geklagt worden, daß dieser Schutz versagt hat. Politische Demonstranten wurden überfallen und es entspannen sich geradezu Straßenschlachten. Unerfreuliche Aussichten für den kommenden Wahlkampf! Dabei spielt die Pistole auch wieder so manches Mal eine verhängnisvolle Rolle und auch hier sind es recht oft Jugendliche, die die Schußwaffe in der Tasche haben. Auch jener Präsident des Reichsentschädigungsamtes, dem der Attentäter die Pistole vorhielt, verbrachte ein paar recht ungemütliche Stunden.

Unmittelbar nach dem Kriege hatte ja fast jeder Deutsche „sein" Gewehr und nur mit größter Mühe ist es gelungen, unter Ausnutzung scharfer Strafbestimmungen diesem unerträglichen Zustand ein Ende zu bereiten. Wenn diese „Entwaffnung", die die allgemeine Zustimmung findet, nun auch mit derselben Schärfe weiter durchgeführt wird, wenn jeder, der im unbefugten Besitz irgendeiner Schußwaffe betroffen wird, eine wirklich exemplarische Strafe zu spüren bekommt, dann werden wohl Vorkommnisse wie die geschilderten sich nicht mehr so häufig ereignen. Wildwestzustände dürfen denn doch nicht bei uns einreißen. Und wo der Besitz einer Schußwaffe zugelassen wird, da soll eine Prüfung der Notwendigkeit erfolgen, die den Dingen wirklich auf den Grund geht. Leider wird solche Notwendigkeit namentlich auf dem platten Lande bestehenbleiben, aber hoffentlich wird das neue Gesetz der bisherigen Unklarheit und Unsicherheit auf diesem Gebiet recht bald ein Ende bereiten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichstagswahl 13. oder 20. Mai.

Im Hauptausschuß des Württembergischen Landtages machte bei einer Besprechung der Landtagswahlen Staatspräsident Bazille davon Mitteilung, daß er sich über den Reichstagswahltermin mit der Reichsregierung ins Benehmen gesetzt habe. Die Frage der Festsetzung des Wahltermins durch die Reichsregierung lasse sich zurzeit mit vollkommener Sicherheit noch nicht beurteilen. Der Reichspräsident habe sich jedoch bereit erklärt, für den Fall, daß das Notprogramm verabschiedet sei, also wohl in der ersten Woche des Monats April, das Auflösungsdekret für den Reichstag zu unterzeichnen. Dann werde die Reichsregierung die Wahlen auf den 13. oder wahrscheinlicher auf den 20. Mai anberaumen. Allerdings werde sich erst Ende März mit Sicherheit sagen lassen, was geschehen könne.

Dr. von Reibnitz alleiniger Strelitzer Geschäftsminister.

In der Freitagsitzung des Landtages von Mecklenburg-Strelitz nahm im Verlaufe der langandauernden Regierungskrise der geschäftsführende Minister Dr. Heipertz (D. Vp.) das Wort und erklärte, daß er für den Fall eines entsprechenden Landtagsbeschlusses von sich aus zu der Niederlegung der Geschäfte bereit sei, was die Deutschnationalen beantragt hatten. Die Abstimmung ergab bei Dr. Heipertz, daß 18 Abgeordnete für den Antrag auf Entziehung des Geschäftsministeriums und 16 Abgeordnete dagegen stimmten. Darauf erklärte Dr. Heipertz seinen Rücktritt. Der gleiche Antrag, auch Dr. Freiherrn von Reibnitz (Soz.) die Weiterführung der Amtsgeschäfte als Staatsminister zu untersagen, wurde mit 19 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Der Präsident stellte fest, daß zurzeit Freiherr von Reibnitz alleiniger Geschäftsminister sei.

Wahllisten der westfälischen Landwirte.

Der Westfälische Landbund hat in einer aus beiden westfälischen Wahlkreisen stark besuchten Versammlung in Hamm beschlossen, für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag und Landtag in engster Verbindung mit der gesamten Landwirtschaft, mit den Landarbeitern, mit Mittelstand, Handwerk, Kleingewerbe und Gleichgesinnten eigene Listen aufzustellen. Nur in dem Falle, daß die dem Landbund nahestehenden politischen Parteien die berechtigten Forderungen bei der Auswahl der Kandidaten für Reichstag und Landtag in vollstem Umfange erfüllen, wird der Bundesvorstand ermächtigt werden, von der Ausführung dieses Beschlusses abzusehen.

Frankreich.

Die Franzosen wollen russisches Gold.

Schon seit Wochen beschäftigt sich die französische und auch die amerikanische Öffentlichkeit lebhaft mit dem Schicksal einer Goldsendung von fünf Millionen Dollar, die aus Sowjetrußland an die Chase National Bank in Newyork überwiesen wurde. Wie es heißt, soll die Bank von Frankreich Schritte unternommen haben, um auf diese Summe Beschlag zu legen. Die Bank von Frankreich soll zur Begründung geltend machen, daß sie vor der Revolution in Rußland einen Betrag in gleicher Höhe bei der Russischen Staatsbank deponiert habe.

Aus In- und Ausland.

Memel. In der letzten Sitzung des Memelländischen Landtages wurde ein Antrag angenommen, nach dem das Landesdirektorium beauftragt wird, die Bestrafung memelländischer Bürger in Groß-Litauen zu verhindern und die Rückbeförderung der seinerzeit verhafteten Memelländer nach dem Memelgebiet zu veranlassen.

Kowno. Der Ministerpräsident von Litauen, Woldemaras, soll die vollständige Abschaffung des Parlaments und seine Ersetzung durch eine Ständekammer beabsichtigen.

Paris. Der Senat hat das Rekrutierungsgesetz für das Heer, das die bedingte Einführung der einjährigen Dienstzeit für den 1. November 1930 vorsieht, mit 266 Stimmen angenommen.

Kairo. Einer Meldung zufolge hat der vormalige Premierminister Tewfik Pascha Nessim das Ersuchen, die Kabinettsbildung zu übernehmen, abgelehnt.

Caracas (Venezuela). Hier sind schwere Unruhen infolge des Vordringens der Vereinigten Staaten in Nikaragua entstanden. Zahlreiche Personen wurden getötet oder verletzt, darunter auch auswärtige diplomatische Vertreter

Deutsche und ausländische Filme

Die Filmprüfung in Deutschland.

Erklärungen des Reichsinnenministers.

Bei den Verhandlungen im Haushaltsausschuß des Reichstages entwickelte sich beim Etat des Innern eine nicht uninteressante Aussprache über die Verhältnisse im deutschen Filmwesen. Bedenken, die gegen das Eindringen namentlich amerikanischer Filme bestehen, wurden laut. Auch hielt man das bisherige System bei der behördlichen Prüfung über Zulassung der Filmvorführungen für nicht genügend geklärt.

Der Berichterstatter, der Zentrumsabgeordnete Dr. Schreiber, bringt die Besorgnis vor einer Amerikanisierung der Filme, Typisierung z. B. durch das „American Girl", zum Ausdruck. Er fragt, ob nicht mit Hilfe der Filmsteuer ein Schutz erreicht werden könne. Recht große Geschmacklosigkeiten seien z. B. von der Münchener Filmstelle durchgelassen, schlimmere, als sie Berlin gestatte. Das Personal zum Prüfen sei recht knapp. Von sozialistischer Seite wird auf die noch immer von einzelnen behördlichen Stellen geübte Verfolgung des Potemkinfilms hingewiesen und Aufhebung der Filmprüfstellen gefordert.

Einfuhrfreiheit und steuerliche Belastung.

Im Verlaufe der Debatte äußerte sich auch der Reichsminister des Innern Dr. v. Keudell zu den schwebenden Fragen:

Herr v. Keudell teilte mit, daß, nachdem die Einfuhrbeschränkung der ausländischen Filme in Wegfall gekommen wäre, in Aussicht genommen sei, durch erneute Prüfung der steuerlichen Belastung das zu tun, was im Interesse der deutschen Filmindustrie nötig sei. Daß dabei das Interesse an der Erhaltung und Förderung der Lehr- und Kulturfilme im Vordergrunde bleiben müßte, sei selbstverständlich. Er hoffe, daß man bei den Verhandlungen mit den beteiligten Ressorts zu einem befriedigenden Ergebnis gelangen werde. Die Beschleunigung der Prüfungen bei den Prüfstellen werde erstrebt.

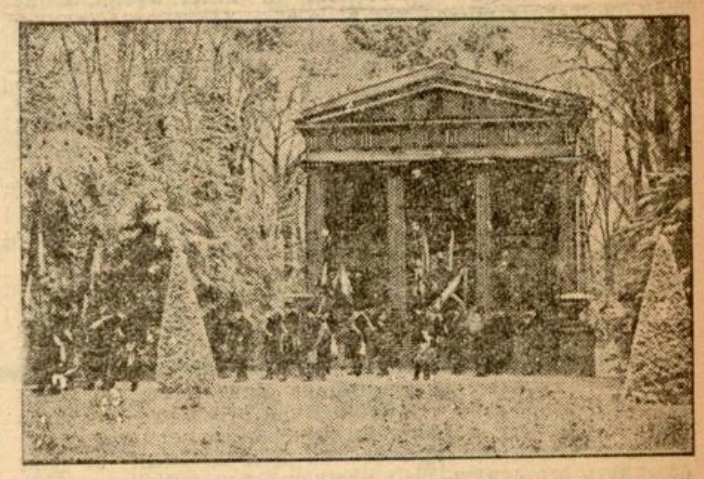
Ministerialdirektor Pellengahr gab davon Kenntnis, daß von den 3172 geprüften Filmen 37 Filme, d. h. 1,2 Prozent, verboten seien. Schließlich wurden die für die Prüfstellen ausgeworfenen Summen bewilligt. Es folgen die Kapitel der „Oberprüfungsstellen für Schund- und Schmutzschriften". Abschließende Urteilsmöglichkeiten liegen hier noch nicht vor.

Etwas früher hat Reichsminister von Keudell an gleicher Stelle zur Aufführung religiöser Filme (Lutherfilm) bereits ausgeführt, daß die Oberfilmprüfungsstelle eine richterliche Behörde sei, also, daß das Reichsinnenministerium nicht in der Lage sei, in das Verfahren einzugreifen. Das Ministerium sei jedoch mit allen zuständigen Stellen einig, daß gerade bei religiösen Filmen das größte Taktgefühl am Platze sei.

Zur Technischen Nothilfe

beantragten Sozialisten und Kommunisten im Reichshaushaltsausschuß die Abschaffung, weil die Technische Nothilfe überflüssig geworden sei. Abg. Koch-Weser (Dem.) erklärte, daß er als Minister in den Jahren nach der Revolution die Technische Nothilfe geschaffen habe und ihre Errichtung in den revolutionären und zerrissenen Zeiten noch heute für eine Notwendigkeit ansehe. Eine plötzliche Abschaffung sei auch heute noch nicht möglich, wohl ein Abbau, der in schnellerem Tempo erfolgen könne, als die Regierung vorsehe. Auch über die Handhabung der Technischen Nothilfe ließe sich manches sagen. Entschieden rügte der Redner, daß in den höheren Schulen zur Teilnahme an der Technischen Nothilfe aufgefordert werde, nicht einmal immer in taktvoller Weise.

Am Grabe Kaiser Wilhelms I.



Der 40. Todestag des alten Kaisers sah im Mausoleum zu Charlottenburg viele Besucher. An einer Gedenkfeier nahmen zahlreiche Abordnungen teil. U. a. legten die Deutsche Adelsgenossenschaft, der Deutsche Offiziersbund, der Königin-Luise-Bund und der Verein ehemaliger Kameraden des 1. Garderegiments zu Fuß Kränze und Blumengebinde am Sarge nieder.

Beratungsstelle für Auslandskredite.

Die Bedürfnisse der Gemeinden.

Der Erklärung nachkommend, die der Reichswirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen in der Plenarsitzung des Reichstages am 3. März abgab, traten die ständigen Mitglieder der Beratungsstelle für Auslandskredite zu einer Besprechung zusammen, um Vorbereitungen für die nunmehr wieder regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Beratungsstelle zu treffen.

Die Tätigkeit wird zunächst in einer Art Feststellungsverfahren bestehen, um in eingehender Prüfung der vorliegenden Anträge von Gemeinden usw. zu ermitteln, welche Beträge der Anleihevorhaben nach den Grundsätzen der Beratungsstelle an sich befürwortet werden könnten. Wenn nach Prüfung der sämtlichen Anträge ein Überblick darüber gewonnen ist, in welcher Gesamthöhe Anleihen nach Maßgabe ihrer Verwendungszwecke zur Befürwortung geeignet sein würden, wird die Beratungsstelle entscheiden können, welcher Gesamtbetrag nach ihrer Meinung mit Rücksicht auf die Lage der deutschen Wirtschaft und unter Berücksichtigung des Schutzes der Währung hereingelassen werden kann. Erst dann wird es möglich sein, sich über die Beträge schlüssig zu machen, die den einzelnen Gemeinden zugesprochen werden können.

Letzte Verhandlungen in Genf.

Die rumänisch-ungarischen Fragen vertagt.

Der Völkerbundrat hat in öffentlicher Sitzung beschlossen, die weitere Behandlung des ungarisch-rumänischen Optantenstreits auf seine nächste Session zu vertagen. Auch mit Bezug auf die übrigen Zwischenfälle will der Völkerbundrat zwei neutrale Sachverständige zu den weiteren Untersuchungen entsenden, welche das ungarisch-rumänische Schiedsgericht zum Optantenkonflikt ergänzen sollen.

Die durch den Völkerbundrat getroffene Entscheidung, wonach noch zwei neutrale Richter ernannt werden sollen, hat in rumänischen politischen Kreisen größte Be-

stürzung hervorgerufen. Man rechnet bereits mit dem Rücktritt der Regierung.

Neues Mitglied der Saarregierung.

Sonnabend beschloß der Völkerbundrat in öffentlicher Sitzung die Vertagung des portugiesischen Anleihegesuchs auf die nächste Session, genehmigte aber den endgültigen Plan für die Begebung der bulgarischen Stabilisierungsanleihe in Höhe von fünf Millionen Pfund Sterling.

In einer geheimen Ratssitzung wählte der Rat an Stelle des ausscheidenden belgischen Mitgliedes der Saarregierung Lambert den Bürgermeister von Helsingfors, den Finnländer Ehrenroth. Ferner hat der Rat die Mandate der übrigen Mitglieder der Saarregierung auf ein weiteres Jahr bestätigt. Präsident der Saarregierung ist somit auch für die nächsten Jahre der Engländer Sir Wilton. Ferner gehören der Saarregierung weiter an: der Saarländer Koßmann, der Franzose Maurice und der Tschechoslowake Beszenski.

Das neuernannte finnische Mitglied der Saarregierung ist im Jahre 1877 geboren, Dr. jur., Bürgermeister von Helsingfors, 1919 finnländischer Handels- und auch Außenminister. Er spricht neben finnisch auch deutsch, englisch und französisch.

Der gegenwärtig in Genf weilende bulgarische Finanzminister hat der deutschen Delegation offiziell die Mitteilung gemacht, daß die deutschen Inhaber der bulgarischen Vorkriegsobligationen in Zukunft den englischen, französischen und holländischen Inhabern der bulgarischen Staatsanleihe gleichgestellt werden sollen, falls sie den Nachweis erbringen, daß sie die bulgarischen Staatsobligationen bis zum 8. Juli 1922 erworben haben.

Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann wird vor seiner Abreise nach Berlin, die nicht vor Montag erwartet wird, noch eine Reihe von Besprechungen mit in Genf anwesenden Außenministern haben, darunter eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister Zaleski und eine zweite mit dem rumänischen Außenminister Titulescu, die beide den bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen mit diesen Ländern gelten.

Völkerbunduntersuchung in Ungarn.

Ungarn einverstanden.

In einer kurzen öffentlichen Schlußsitzung beschloß der Völkerbundrat in der ungarischen Waffentransportaffäre auf Vorschlag des Dreierkomitees Holland, Finnland und Chile unter Hinzuziehung von Sachverständigen der Völkerbundorgane die Untersuchung des Zwischenfalles weiter fortzuführen und, falls erforderlich, die Sachverständigen an den Ort des Zwischenfalles zu entsenden. Das Komitee soll dann dem Völkerbundrat nach dem Abschluß der Untersuchungen noch vor der Tagung des Völkerbundrates im Juni einen Bericht vorlegen.

Im Namen der ungarischen Regierung erklärte sich der ungarische Delgierte mit dem Bericht einverstanden. Er wies darauf hin, daß er bereits bei den ersten Verhandlungen eine Untersuchung an Ort und Stelle infolge des umfangreichen Dokumentenmaterials der Regierung nicht für erforderlich erachte. Wenn jedoch der Rat den Antrag des Dreierkomites annehme und das Dreierkomitee die Entsendung von Sachverständigen an Ort und Stelle beschließe, so würden die ungarischen Behörden alles tun, um die Arbeiten des Komitees zu unterstützen. Ohne weitere Debate wurde der Vorschlag des Komitees vom Völkerbundrat einstimmig angenommen.

Festzustellen ist, daß der Völkerbundrat mit dieser Spezialuntersuchung an Stelle eines offiziellen Investigationsverfahrens einen Präzedenzfall geschaffen hat. Es dürfte sich hieraus die Frage ergeben, ob der Rat auch künftig eine ähnliche Maßnahme ergreifen kann, wenn in Genf eine Klage wegen Nichteinhaltung der Militärbestimmungen der Friedensverträge erhoben wird.

Chamberlain über die Ergebnisse der Ratstagung.

Bei einem Empfang der Weltpresse erklärte Chamberlain, die abgelaufene Ratstagung sei ein Beweis für die von Tagung zu Tagung zunehmende Kraft des Völkerbundrates. Wenn dieser seine Entscheidungen den Staaten auch nicht mit Gewalt aufzwingen könne, so werde es doch für einen Staat immer schwerer, sich einer einmütigen Willenskundgebung des Rates zu widersetzen. Trotz der Erweiterung des Rates und trotz des Wechselns der ihm angehörenden Personen werde er immer einhelliger und immer mehr von dem Gedanken an seine gegenüber der ganzen Welt übernommenen Pflichten erfüllt.

Zur Entscheidung über den ungarisch-rumänischen Optantenstreit erklärte Chamberlain, daß die jetzt vom Völkerbundrat einstimmig angenommene Entschließung im wohlverstandenen Interesse der beiden Länder von diesen angenommen werden sollte. Ungarn hätte vielleicht besser daran getan, die Empfehlungen vom letzten September anzunehmen, aber Rumänien dürfe überzeugt sein, daß der Rat sich niemals zu einer neuen Empfehlung entschlossen haben würde, die nicht ebenso sorgfältig auf die Interessen Rumäniens bedacht wäre wie die früheren. Das Hauptinteresse der beiden Länder sei nach seiner Auffassung der endgültige Abschluß eines Streites, der die politische Atmosphäre seit Jahren vergifte.

Aufwertungsfragen und Mieterschutzsachen

Kammergerichtsentscheide.

Der Amtliche Preußische Pressedienst gibt folgende Beschlüsse des 9. Zivilsenats des Kammergerichts in Aufwertungsfragen bekannt:

Bei der Entscheidung der Frage, wann eine Forderung aus einem der behördlichen Genehmigung bedürfenden Kaufvertrag im Sinne der § 10 Abs. 1 Ziffer 5, Abs. 3 AwG., § 15 AwErgG. begründet ist, ist § 184 Abs 1 BGB. entsprechend anwendbar (9. 2. 1928; Aw. III. 5055/27).

Wird der Mangel der Form eines vor dem 1. Januar 1921 privatschriftlich abgeschlossenen Grundstückskaufvertrages durch die im Jahre 1921 erfolgte Eintragung des Erwerbes geheilt, so ist die Kaufgeldforderung im Sinne des § 15 AwErgG. im Jahre 1921 begründet. Ist in einem solchen Fall der Goldmarkbetrag gemäß dem Parteiwillen nach dem Tage des Vertragsschlusses zu berechnen, so ist § 15 AwErgG. nur anwendbar, wenn der nach dem Begründungstage zu berechnende Höchstsatz von 400 (600) Prozent höher ist als der nach dem Tage des Vertragsschlusses zu berechnende Goldmarkbetrag von 100 Prozent.

Ferner hat das Kammergericht in einer Mieterschutzsache folgenden Rechtsentscheid gefällt: Ein Beschluß, durch den das Mieteinigungsamt einer Partei eine Auflage macht, ist auch dann nicht mit der Rechtsbeschwerde anfechtbar, wenn durch Erfüllung der Auflage der Sachverhalt verändert werden würde und die Auflage erkennen läßt, wie das Mieteinigungsamt zu entscheiden gedenkt.

Modernisierung der Reichspost.

7600 Postomnibusse.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Etat des Reichspostministeriums beraten. Dabei gab der Minister Schätzel eine ausführliche Darstellung der erfreulichen Aufwärtsentwicklung in der Post. Der Kraftwagenverkehr umfaßt jetzt schon 7600 Omnibusse, die auf einer Streckenlänge von 31 500 Kilometer verkehren. Im Postscheckverkehr hat sich gegenüber der Vorkriegszeit die Kundenzahl verzehnfacht. Das Fernsprechwesen hat sich im Umfang verdoppelt. Das Fernkabelnetz umfaßt bereits 8000 Kilometer.

Nach Aussage des Ministers wird auch an der inneren Ausgestaltung des Verkehrs tatkräftig gearbeitet. Die Zahl der Post- und Fernsprechstellen wird planmäßig vermehrt, und die Dienststunden der Post werden erweitert. Durch die Rationalisierung, mit der eine allgemeine Modernisierung des Betriebes parallel geht, wurden im Jahre 1926 4000 und im vergangenen Jahre 1200 Kräfte entbehrlich. Während die Verkehrssteigerung seit 1913 im Brief- und Paketdienst 31, bei der Personenbeförderung 500, im Postscheckverkehr 330 und im Fernsprechbetrieb 90 Prozent betrug, ist das Personal von 394 000 Beamten im Jahre 1920 auf 295 000 im Jahre 1927 gefallen.

Neuer Schiedsspruch im Berliner Metallkonflikt.

Der Schlichter für Groß-Berlin hat einen neuen Schiedsspruch zum Konflikt in der Metallindustrie gefällt. Danach wird ein Mindestlohnsatz von einer Mark für di Stunde für die Einstellung der Werkzeugmacher von über 2½ Jahren und ein Akkordberechnungssatz von einer Mark festgesetzt. Die Arbeitgeber müssen in den seit dem 27. Februar bestreikten Betrieben die Lohn- und Akkordsätze binnen einer Woche, in den übrigen Betrieben binnen drei Wochen nachprüfen Die Arbeit soll umgehend wieder aufgenommen werden; der Streik gilt nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses im Sinne des Tarifvertrages. Maßregelungen dürfen nicht stattfinden. Die erweiterte Streikleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat nach mehrstündiger Beratung beschlossen, auch diesem Schiedsspruch nicht zuzustimmen, weil die festgesetzten Löhne nicht den Wünschen der Werkzeugmacher entsprechen Es ist bestimmt damit zu rechnen, daß der Arbeitsminister diesen Schiedsspruch für rechtsverbindlich erklären wird.

Verhaftung deutscher Ingenieure in Rußland.

Schritte des deutschen Botschafters.

Im Donezgebiet wurden sechs deutsche Ingenieure, darunter drei von der A. E. G., verhaftet. Die verhafteten Ingenieure sind als ehrenhafte Wissenschaftler bekannt. Die A. E. G. hat sie nur ungern in die Sowjetunion geschickt, da sie schwer ersetzbar waren. Es werden sich zukünftig große Schwierigkeiten ergeben, Ingenieure zu finden, die unter diesen Umständen geneigt sind, nach Rußland geschickte Maschinen aufzumontieren. Die ausländischen Grubeninteressen im Donezgebiet lagen vor dem Kriege hauptsächlich in französischen und belgischen Händen.

Wie es heißt, soll die Verhaftung wegen Industriesabotage erfolgt sein. Nach einem Bericht des Obersten Gerichts der Sowjetunion wurde im Nordkaukasus eine gegenrevolutionäre Organisation entdeckt, deren Ziel gewesen sei, die Steinkohlenproduktion zu desorganisieren und zu zerstören. Das Zentrum der Organisation soll im Auslande sein und aus früheren Besitzern und Aktionären des Steinkohlenbeckens bestehen. Die Organisation habe als Mitarbeiter Ingenieure, Techniker, Steiger und Angestellte gehabt, die, wie sich herausgestellt habe, von den früheren Besitzern Gehälter und bestimmte Summen von ausländischen Spionageagenten erhalten hätten.

Der deutsche Botschafter in Moskau hat die erforderlichen Schritte eingeleitet. Zurzeit liegt eine genügende Aufklärung der Angelegenheit noch nicht vor.

Schiffbruch an der amerikanischen Küste.

Ein Passagierdampfer in Seenot.

Der amerikanische Dampfer „Robert E. Lee" lief während eines heftigen Schneesturmes auf ein Felsenriff. Das 5000 Tonnen große Schiff hat 150 Passagiere und 113 Mann Besatzung an Bord.

Alsbald versuchten mehrere Schiffe an den „Robert E. Lee" heranzukommen, um die Passagiere zu bergen, aber der Wellengang war so hoch, daß jede Rettungsaktion vollkommen unmöglich war. Man fürchtete, daß der gestrandete Dampfer von den Wogen zerschlagen werden würde. Auf dem Schiff sind sämtliche Lichter ausgegangen. Der Kapitän funkte daraufhin als ersten Notruf: „Sind nicht imstande, uns selbst frei zu machen." Später ließ der Kapitän noch folgende drahtlose Warnung senden: „Nehmt euch vor Riffen unter Wasser in acht!" In der Nähe der Unfallstelle haben sich sieben Schiffe versammelt, die eine Hilfsaktion vornehmen.

Bergrutschkatastrophe in Brasilien.

200 bis 300 Todesopfer.

Nach Blättermeldungen aus Santos sind durch einen Bergrutsch auf Mont Serrat große Verwüstungen angerichtet worden. Zahlreiche Häuser und viele Straßen sind verschüttet worden. Der Erdrutsch hat nach den letzten Meldungen den Charakter einer großen Katastrophe angenommen. Die Zahl der Todesopfer wird mit 200, in verschiedenen Meldungen sogar mit 300 angegeben.

10 Grad Kälte in Ostpreußen.

Schneefälle in Süddeutschland

Das schöne Frühlingswetter ist durch kalte Ostwinde unbarmherzig zerstört worden. In den nächsten Tagen ist auch weiterhin mit kaltem klaren Wetter zu rechnen, im Osten Deutschlands sogar mit Frost. In Ostpreußen herrschten in den letzten Tagen 10 Grad Kälte. Auch Berlin verzeichnete 6 Grad Kälte. Im Westen Deutschlands gab es starke Schneefälle, in den Gebirgen liegt die Schneedecke teilweise 20 Zentimeter hoch. Eine Seltenheit ist es, daß Paris in den Märztagen, kurz vor Frühlingsanfang, noch ein weißes Gewand trägt.

Die Sportler, die schon für die Sommerwettkämpfe zu trainieren begannen, werden nun das Wintersportgerät noch einmal auspacken müssen. In spätestens acht bis zehn Tagen werden aber die Winterstürme wieder nachlassen.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 13. März 1928.

Märzenschnee.

„Märzenschnee tut Saat und Bäumen weh," sagt das deutsche Sprichwort. Die Franzosen kennen ein ähnliches, die östlichen Völker, Polen und Russen, dagegen nicht. Das erklärt sich leicht. Nur, wo es der Vorfrühling gern einmal zu gut meint, wo er die Knospen und die Halmschosse schon zu weit herausgelockt hat, wie es in den bevorzugtesten Acker- und Gartenlagen Mitteleuropas am ehesten geschieht, kann der Märzenschnee sehr verhängnisvoll werden Denn er ist überhaupt eine besondere Sorte Schnee. Er kommt nicht wie Schnee zur rechten Winterszeit als trockene Daunendecke, um die Saaten einzuhüllen, daß sie unter dem luftigen Schutz oft munter weiterkeimen und dicht und gesund grünen, wenn dann die Frühlingssonne das weiße Bett-Tuch wegzieht; sondern er wird leicht glitschig und klebrig, hängt sich an die vorwitzigen Blattriebe und zarten Halmschosse und erstickt sie, wenn der Nachtfrost ihn in glasiges Eis verwandelt

Darum hüten sich alle Gewächse, die seit dem Ende der Eiszeit in unseren Gegenden heimisch sind, vorzeitig zu sprießen Diejenigen, in denen noch die Erinnerung an südliche Wärme lebt, diejenigen, die sich verleiten lassen, den ersten warmen Mittagsstrahlen zu trauen und die dann vom Märzenschnee ihren Nasenstüber bekommen, sind fast alles solche, die erst der Mensch in unsere Breiten verpflanzt hat

Nun ist in vielen Gegenden Deutschlands der Winter noch einmal rückfällig geworden und hat den größten Teil der deutschen Erde noch einmal mit verspätetem Schnee bedeckt. Der Schaden dieses Schneefalls an sich würde diesmal vielleicht nicht so groß sein, denn die eisigen Nächte der letzten Zeit waren immer eine pünktliche Warnung an die Pflanzenwelt, dem Locken der schon beinahe maiwarm lachenden Mittagssonne

---

Die blonde Madonna

Das Märchen

Roman von Emmy Schenk

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[11

Als sich im letzten Augenblick die Saaltür noch einmal öffnete, schauten beide unwillkürlich hin. Eine dunkelhaarige Frau trat herein. Amira kam sie bekannt vor, eine innere Unruhe erfüllte sie — und da — da kam Ferdinand hinter ihr her. Hoch und schlank, mit bleichem Gesicht, schritt er hinter der Frau, auf deren Zügen etwas wie leiser Triumph lag. Amira brachte es fertig, kühl und beherrscht den Kopf wegzuwenden, während ihr Herz in rasenden Schlägen hämmerte. Sie fühlte, Heinz Strehlow beobachtete sie sehr scharf. Sie zauberte ein leichtes Lächeln auf die Lippen und sah ihm ruhig ins Gesicht. Da sprang in seinen Augen die Freude auf, die Freude über die Feststellung, die er soeben gemacht zu haben glaubte.

Das Konzert begann. Alles verstummte. Amiras Gedanken gingen andere Wege. Wo saß er? Sie sah ihn nirgends. In der Pause ging sie am Arme Heinz Strehlows durch den Saal, um draußen etwas frische Luft zu schöpfen. Als sie wiederkamen, sah sie Ferdinand an der Brüstung der Galerie sitzen und mit brennenden Augen zu ihr herüberschauen.

„Mein Gott, er verrät sich ja", dachte sie gequält. Er hatte also über ihrem Platz auf der Galerie gesessen und sie die ganze Zeit beobachtet. Nun sah ihn auch Heinz Strehlow. Freundlich grüßte er hinauf.

„Ah, Herr Ranf und seine Braut", sagte er dabei.

Warum sagt er das jetzt, dachte Amira. Laut sagte sie: „So, so"; es klang sehr zerstreut.

Um Mitternacht, als das eigentliche Konzert beendet und die Militärkapelle ein eigenes Programm gab, fühlte Amira im Laufe der Unterhaltung irgendwoher seine Blicke auf sich gerichtet. Sie drehte sich um und sah ihn halbverborgen von einer Säule stumm zu ihr herüberblicken. Sekundenlang kreuzten sich ihre Blicke. Amira stockte im Gespräch. Heinz Strehlow wandte den Kopf und sah Ferdinand Ranf an der Säule lehnen. Amira sprach mühsam weiter und Heinz fühlte das Beklemmende. Also doch — also doch. Das Herz tat ihm weh. Dann sahen sie beide Ferdinand Ranf den Saal verlassen. Bekannte kamen vorbei. Unter ihnen seine Braut.

„Guten Abend, Elfriede!", rief ihr Heinz Strehlow zu.

„Guten Abend, Heinz." Sie kam auf ihn zu und reichte ihm die Hand.

„Gestatte, daß ich dir Fräulein Luckner vorstelle, eine gemeinsame Bekannte von Ferdinand und mir."

Elfriede Stein sah in das schöne Mädchengesicht, und nach einer sichtlichen Ueberraschung neigte sie kühl das Haupt. Das war ja die Kleine von der Bank im Walde. Die Augen der beiden Frauen bohrten sich einen Augenblick forschend ineinander, dann wandte Amira wieder liebenswürdig den Kopf zu Heinz Strehlow.

Als sie gegangen, sagte Heinz: „Er liebt die Frau nicht, er liebt sie ganz gewiß nicht." Amira schwieg. Dann fragte sie leise:

„Woher kennen Sie die Dame?"

„Ich?" Er lächelte leise. „Sie war meine Jugendliebe, Fräulein Amira; unsere Eltern sind Nachbarn."

In ihre Augen trat groß das Staunen.

„Ja — und weshalb ...?" Sie stockte und brach ab. Was ging es sie an. Sie wollte ihn fragen, weshalb er sie nicht geheiratet hätte.

„Ich weiß, was Sie denken, Fräulein Amira, aber nein, ich konnte doch nicht, ich war vielleicht da klüger, oder sagen wir vorsichtiger wie mein Freund Ferdinand."

„Ja, und liebten Sie sie nicht?" fragte sie leise.

„Früher in meiner Jugend wohl, aber heute, o Gott, heute habe ich ein anderes Ideal"

Seine Augen suchten mit beredtem Blick die ihren. Da wandte sie sich beklommen zur Seite und schwieg.

Beide sahen Ferdinand mit bleichem Gesicht den Saal wieder betreten.

Er ging auf seinen Platz zurück, die Erregung stand deutlich in seinen Zügen geschrieben.

Auf dem Heimwege nahm Amira Heinz Strehlows Arm. Draußen auf dem Vorplatz stand Ferdinand mit seiner Braut. Man grüßte gegenseitig und ging aneinander vorbei. Amiras Gesicht war bleich und ruhig. Das war ein stummes Schreiten zu zweien. Sie war dem Manne für sein tiefes Verständnis dankbar. Der Himmel stand voller Sterne. Sie schritten durch das schlafende Städtchen, das jetzt von den lustigen Stimmen der festlich erregten Menschen widerhallte. In der Ferne spielte die Militärmusik den „Alten Kameradenmarsch". Vor Amiras Wohnung gaben sie sich mit festem Druck die Hand.

Heinz' Stimme zitterte etwas, als er sagte:

„Fräulein Luckner, ich bin Ihnen für den Abend zu außerordentlichem Dank verpflichtet."

„Ich war gewiß eine sehr schlechte Gesellschafterin, Herr Strehlow?"

„Ich war glücklich heute abend, Fräulein Amira."

„Dann freut mich das, lieber Freund."

(Fortsetzung folgt.)

Abend, der in jeder Weise befriedigt habe. Das reichhaltige Programm war erst gegen 1 Uhr beendet.

—l **Winterfest des Turnvereins.** Am gestrigen Sonntag nachmittag fand im Saale des Hauses zur Fuhr das Winterfest der Ver. Turn- und Spielvereine Halver statt. Der Besuch war ein sehr guter. Das sorgfältig zusammengestellte Programm wies Turnen aller Abteilungen auf, sowie Musikstücke und ein Singspiel. Nach einem Musikvortrag trug der Jugendturner Hans Behrens einen entsprechenden Vorspruch vor. Der Vorsitzende Fr. Köhler hieß die zahlreich erschienenen Turnerinnen, Turner und Gäste aufs herzlichste willkommen. Er forderte die Jugend auf, sich dem Turnverein anzuschließen, hier sei die Stätte, wo der Körper und Geist gestählt werde, vor allem bat er diejenigen, die dem Verein untreu geworden seien, sich demselben wieder anzuschließen und so an dem Aufbau der edlen Turnsache mitzuarbeiten. Anschließend folgte das Turnen der Männer- und Damenabteilung am Barren. Alle Uebungen wurden straff und schneidig ausgeführt und wurden von den Zuschauern dankbar aufgenommen. Eine Turnstunde der Mädchenabteilung, Freiübungen und Volkstänze der Turnerinnen zeigten uns, wie der Körper von Grund auf, durch die verschiedenartigen Uebungen, elastisch gehalten und gefestigt werde. Volles Lob wurde ihnen nach den Aufführungen zuteil. Musikvorträge und gemeinsam gesungene Lieder umrahmten das Ganze. Das Theaterstück: „Der wilde Horst" wurde sehr gut wiedergegeben und reicher Beifall lohnte die Mitwirkenden. Damit war das Konzert beendet, ein flotter Turnerball bildete den Schluß der Feier.

*

Hagen, 12. März. Eine ergötzliche Verwechslung löste in den beteiligten Kreisen große Heiterkeit aus. Ein Bankbeamter sollte für seine Frau Blumen mitbringen, die sie einer Freundin zum Geburtstag schenken wollte. Er beauftragte nun einen Lehrling mit dem Einholen von drei hellen und drei dunklen Tulpen. Als der Lehrling zurückkehrte und 6 Tulpen Bier auf den Tisch stellte, gab es unter den Bürobeamten ein großes Hallo. Vor lauter Ueberraschung hatte der Auftraggeber fast die Sprache verloren, machte dann aber gute Miene zum bösen Spiel, indem er die „Tulpen" seinen Kollegen und Kolleginnen spendierte. (Uns scheint, der Lehrling paßt in die Welt, denn er besitzt Sinn für Humor und Verständnis für den Durst seiner Vorgesetzten.)

Eröffnung der Dürer-Ausstellung in Berlin

Ansprache des preußischen Kultusministers.

Zum Gedenken an den 400. Todestag des größten deutschen Malers Albrecht Dürer veranstalten in diesen Wochen die preußischen Museen in Gemeinschaft mit der Akademie der Künste eine große Ausstellung. Sämtliche Originale von Gemälden, Zeichnungen, Holzschnitten und Kupferstichen, die sich im preußischen Staatsbesitz befinden, insgesamt 400 Werke, sind in den schönen, hohen Räumen der Berliner Akademie vereint und geben ein Bild von dem überragenden Schaffen des großen echt deutschen Meisters Anläßlich der Eröffnung fand eine Feier vor geladenen Vertretern der hohen Behörden, der Kunst, der Wissenschaft und der Presse statt.

Als erster huldigte der 80jährige Präsident der Akademie, Prof. Dr. h c Max Liebermann, einer der repräsentativsten Maler Deutschlands, dem Genie Albrecht Dürers und feierte ihn als einen innerlich wahren Menschen und Lehrer der gesamten deutschen Kunst. Über Dürers Bedeutung für den modernen Menschen sprach der Generaldirektor der staatlichen Museen, Geheimrat Wätzoldt, der Dürer als einen Meister kennzeichnete, der aus dem echt Handwerklichen zum Künstlerischen emporgewachsen sei, für den die Kunst dem Leben eingeordnet ist

Kultusminister Dr. Becker bezeichnete diese Ausstellung als Symbol dafür, daß der Deutsche seinen Meister ehrt. Albrecht Dürer in der Echtheit und Tiefe seiner Arbeit sollte ein Vorbild für alle deutschen Künstler der Gegenwart sein. Mit den Worten: „Ob alt, ob neue Kunst, die Hauptsache ist daß es gute Kunst ist," schloß der Minister und eröffnete die Ausstellung.

Nach der Messenwoche.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Der Besuch der größten deutschen Warenschau, der Leipziger Messe, war, wie man jetzt einwandfrei feststellen kann, so gut wie in der Inflationszeit. Es ist gewiß erfreulich, daß das Ausland den deutschen Erzeugnissen so großes Interesse entgegenbringt. Aber die Aufträge, die in Leipzig erteilt worden sind, stellen doch längst nicht alle Branchen zufrieden. Wenn öfter betont worden ist, daß die Messe besser war, als man erwartet hatte, so kann man getrost hinzufügen, daß viele Aussteller nach den Ergebnissen der letzten Messen überhaupt keine Erwartungen an Leipzig mehr geknüpft haben.

Auch dieses Mal war die Messe für den Buchhandel eine absolute Niete. Bücher sind nahezu 100 Prozent teurer als vor dem Kriege, die Nachfrage ist, wenn man von einigen Fachwerken absieht, um die Hälfte zurückgegangen. Gedruckt wird heute mehr denn je, doch beschäftigen sich die Druckereien mit Reklamedrucksachen und Zeitschriften. Die Verleger belletristischer Werke finden weder im In- noch im Auslande Absatz für das gute deutsche Buch. Ist das Buchgewerbe auch verhältnismäßig klein, seine ideelle Bedeutung ist dafür um so größer. Der Buchhandel hatte einstmals auf der Leipziger Messe ein Wort mitzureden. Diese Messe vermochte ihn aus seiner Krisis nicht zu befreien.

Ungünstig schnitt auch die Porzellanindustrie auf der Messe ab. Ebenso war das Geschäft in Haus- und Küchengeräten sowie in Beleuchtungskörpern nur klein. Möbel wurden vom Ausland etwas gekauft, das Inland hat nur für die billigsten Erzeugnisse größere Aufträge gegeben. Musikinstrumente zeigten wohl lebhafteres Geschäft, doch bezog sich das mehr auf Mandolinen, billige Geigen und Blasinstrumente. Das teure Klavier ist nur sehr schwer abzusetzen. Auch der Export ist hier gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen.

Landwirtschaftliche Maschinen sind auf der Messe ziemlich stark gekauft worden. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß alle Landwirte Anschaffungen in Maschinen vornahmen. Die Käufe der Ausländer in den technischen Erzeugnissen konzentrieren sich zur Messe, während das Inland das ganze Jahr über kaufen kann.

Die Frage, wieweit die Leipziger Messe mit ihren nicht zu verachtenden Exportabschlüssen den Arbeitsmarkt befruchten wird, ist schwer zu beantworten. Einige Maschinenfabriken und Konfektionsfirmen sollen ihre Produktion ausverkauft haben. Zu gleicher Zeit kriselt es aber an einer anderen Stelle in der Wirtschaft, im Kohlenbergbau. Was auf der einen Seite besser geworden ist, scheint auf der anderen wieder rückgängig gemacht zu werden. Man sollte erwarten, daß diese nicht ungünstige Exportmesse eine Hausse in Industriewerten an der Börse hervorrufen würde. Das Gegenteil war der Fall. Die Meldungen aus dem Kohlenbergbau über die bevorstehenden Lohnkämpfe und die Zuspitzung im Berliner Metallarbeiterstreik haben eine empfindliche Abschwächung bewirkt.

Bei aller Bedeutung und Schätzung der Leipziger Messe, die eine Institution der deutschen Wirtschaft ist, zeigte sich noch ein gewisses Satyrspiel. Die 15 Prozent ausländischer Aussteller, Tschechen, Engländer, Japaner, Franzosen usw., kamen mit am besten auf ihre Kosten. Japan und Frankreich, die zum erstenmal in Deutschland ausstellten, schnitten hervorragend ab. Die ausländischen Käufer haben den Messeständen dieser Länder ebenso reges Interesse entgegengebracht wie den deutschen. Diese Nachteile der Internationalität, die sich zum Schaden des Ausstellerlandes auswirken, lassen sich aber nicht vermeiden.

Die ersten Messeberichte pflegen immer optimistischer zu klingen als die letzten. Es kann aber nicht geleugnet werden, daß, alles in allem, die diesjährige Frühjahrsmesse zufriedenstellend war, wenn sie auch kein gleichmäßig gutes Geschäft brachte. Die Tatsache, daß sie sich erneuter Anerkennung des Auslandes erfreut hat und zum nächsten Herbst noch besser beschickt werden dürfte, ist wohl der beste Ausklang, den man einer solchen Veranstaltung wünschen kann.

Dr. G.

Spiel und Sport.

Sp. **Das 20. Berliner Sechstagerennen** begann nach amerikanischem Muster mit mehreren Jagden, die zu mehrfachen Überrundungen führten. Spitzenpaar sind Ehmer—Kroschel mit 14 P. — Ein vorangegangenes Stunden-Mannschaftsfahren der Amateure wurde nach Zurücklegung von 43,165 Kilometer von Hahn-Siegel mit 30 P. vor Steger—Zettner mit 6 P. gewonnen. Alle übrigen Paare waren überrundet.

Sp. **Ein internationales Radballturnier** wird am 17. März im Marmorpalast in Chemnitz ausgetragen, an dem sich die Meister von Frankreich, der Schweiz und der Tschechoslowakei beteiligen.

Sp. **Für die Deutsche Wasserballmeisterschaft** haben insgesamt 21 Vereine ihre Meldung abgegeben.

Sp. **Domgörgen verletzt!** Noch in letzter Stunde hat die Leitung der Dortmunder Westfalenhalle ihr Sonntagsprogramm wieder umbauen müssen. Mittelgewichtsmeister Hein Domgörgen hat sich eine Rippenquetschung zugezogen und kann zum Kampf mit dem Engländer Roland Todd nicht antreten. An Stelle von Domgörgen wird nun Alonzo mit Roland Todd durch die Seile klettern.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 11. März.

Raubüberfall auf einen Juwelierladen.

Hamburg. In vorgerückter Nachmittagstunde begingen hier ein Mann und eine Frau einen Raubüberfall auf einen Juwelierladen. Sie ließen sich Ringe vorlegen. Plötzlich zog der Mann einen Revolver und riß unter Bedrohung der Geschäftsführerin das Tablett mit den Ringen an sich. Ein Angestellter des Geschäfts hielt die Mittäterin des Räubers fest, während die Geschäftsführerin dessen Verfolgung übernahm. Der Räuber gab auf der Flucht zwei Schüsse ab, durch die ein Passant schwer und ein anderer leicht verletzt wurden. Er wurde schließlich von einem Polizeibeamten dingfest gemacht.

Zwei Motorraddiebe getötet.

Dillenburg. Einen verhängnisvollen Ausgang nahm eine Fahrt zweier Motorraddiebe aus Siegen, eines Autoschlossers und seines Freundes, die spät abends das vor einem Gasthaus in Siegen stehende Motorrad eines Bauführers stahlen und damit eine nächtliche Fahrt unternahmen. In der Nähe von Würgendorf fuhren beide in einer scharfen Kurve gegen einen Baum. Das Motorrad wurde vollkommen zertrümmert und die beiden Fahrer sofort getötet.

Autodiebstahl und Raubüberfall.

Wien. Ein Fiatkraftwagen im Werte von 12 000 Schilling, der von dem Besitzer vor dem Haupttelegraphenamt unbeaufsichtigt stehengelassen worden war, wurde von zwei Unbekannten gestohlen. Eine Viertelstunde später fuhren zwei Männer mit dem gestohlenen Auto vor dem Bank- und Kommissionsgeschäft Rosenberg auf dem Kolowatring vor, begaben sich in das Geschäft und zwangen die Frau des Besitzers, sowie eine im Geschäft anwesende Kundin mit vorgehaltenem Revolver, sich ruhig zu verhalten. Einer der Männer sprang über den Verkaufstisch und raubte aus zwei offenstehenden Panzerkassen Klassenlotterielose und österreichische Baulose im Werte von 160 Schilling, worauf beide das Lokal verließen und rasch davonfuhren. Das gestohlene Auto wurde abends in Meidling aufgefunden.

Schweres Streckenunglück bei Nizza.

Paris. Auf der Brücke über den Siagnefluß bei Nizza sind sechs Eisenbahnarbeiter beim Überqueren der Gleise von einem Zuge erfaßt und getötet worden.

Für Zurückziehung der englischen Besatzungstruppen.

London. General Sir Jan Hamilton sprach sich in einer Rede anläßlich der Enthüllung eines Denkmals für die Zurückziehung der britischen Truppen vom Rhein aus und fügte hinzu, wenn England diesen Schritt täte, dann würden die anderen Besatzungsmächte notwendigerweise das gleiche tun müssen.

Unglücksfall bei den Rettungsarbeiten des Dampfers „Robert E. Lee".

Boston. Die Passagiere des gestrandeten Dampfers „Robert E. Lee" sind sämtlich gerettet worden. Ein Rettungsboot, das zur Küste zurückkehrte, schlug in dem hohen Seegang um. Zwei Mitglieder der Mannschaft sind ertrunken, während die übrigen sieben sich am Boot festhalten konnten und gerettet wurden. Passagiere des gestrandeten Dampfers waren nicht an Bord des gekenterten Bootes.

Unterzeichnung der Freigabevorlage durch Coolidge.

Washington. Präsident Coolidge hat die Vorlage über die Freigabe des deutschen Eigentums nunmehr doch unterzeichnet. Mit der Unterzeichnung der Vorlage über die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Vermögens durch Präsident Coolidge hat diese Gesetzeskraft erlangt. Die Vorsitzenden der Budgetausschüsse des Repräsentantenhauses und des Senats, Green und Smoot, drückten ihre große Befriedigung darüber aus, daß diese schwierige, viele Jahre heftig umstrittene Frage endlich zur Zufriedenheit beider Länder gelöst sei. Im Staatsdepartement wurde erklärt, daß man, nachdem die Freigabebill nun Gesetz geworden sei, demnächst Verhandlungen mit der deutschen Reichsregierung über die Zulassung verspätet angemeldeter Ansprüche amerikanischer Bürger beginnen werde. Es wurde jedoch betont, daß ein großer Teil dieser Forderungen von Leuten komme, die in Papiermark spekulierten und ihre Verluste ersetzt haben wollten. Derartige Forderungen erachte die Regierung der Vereinigten Staaten als nichteintreibbar. Sie werde sie daher gar nicht erst einreichen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am Sonntag morgen 11 Uhr unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Martin Willi

im zarten Alter von 4½ Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Familie Heinrich Rode.

Wegerhof b. Halver, den 11. März 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. März nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen, insonderheit dem Eisenbahner-Verein Brügge sowie Herrn Pfarrer Lindemann für seine tröstenden Worte unsern herzlichsten Dank.

Ww. Karl Hesterberg u. Kinder.

Vömmelbach (Oberbrügge) im März 1928.

Rektoratschule Halver.

Die **Aufnahmeprüfung** findet am 30. März von 8 Uhr an statt. **Anmeldungen** unter Vorlegung des Zeugnisheftes nehme ich am 16. März von 2—5 Uhr entgegen.

Clever, Rektor.

Den geehrten Rundfunkteilnehmern zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich eine moderne **Ladeeinrichtung** angelegt habe und halte mich

zum Laden von Akkumulatoren

bestens empfohlen.

Lieferung und Anlegung compl. Radioanlagen

Ladetage Mittwoch und Samstag

Hugo Köhler, Halver

Fernruf 58.

Füllfederhalter u. Schreibartikel

sind vorrätig in der

Buchhandlung Wilh. Bell jr., Halver i. W.



„Hera"

die

Gesundheits-Kinderflasche

Keine Leibschmerzen — keine Blähungen — kein Unbehagen der Säuglinge.

Von vielen Aerzten empfohlen.

vorrätig

Wilh. Bell jr. Halver.



Hier hilft nur

„Lebewohl"

das beste Mittel gegen

Hühneraugen u. Hornhaut

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. In Schalksmühle: **Adler-Drog. A. Cordt.**

Achtung — Teilzahlung

Fahrräder auf Anzahlung von Mk. 10.— in Wochenraten von Mk. 3.—

Nähmaschinen auf Anzahlung von Mk. 25.— in Wochenraten von Mk. 3.—

Parlophon-Sprechapparate Schallplatten

und sämtliche Ersatzteile empfiehlt

Fr. Paul Schulte, Halver.

Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate. Eigene Reparaturwerkstatt.

Mütterberatungsstunde

findet statt am **Donnerstag, 15. d. M.** ab 13¼ Uhr im Gasthof **Wilke in Ehringhausen** und 14½ Uhr in der Wirtschaft **Fasbender in Halver.**

Halver, 10. März 1928.

Der Bürgermeister.

Wir suchen per sofort

2 jungl. Arbeiter

für leichte saubere Arbeit. Außerdem je einen

Lehrling

für Kontor und Werkzeugschlosserei.

Reitz & Co., Halver i. Westf.

Suche für sofort ein

Mädchen

für alle Hausarbeiten (kleiner Haushalt)

Hüning, Sch.-Hedfeld bei Halver.

Junge

Mädchen u. Burschen

von 14 bis 16 Jahren für leichte Montierarbeit gegen guten Lohn gesucht.

Alfred Röckel, Oberbrügge-Ehringhausen.

Erteilung sämtlicher Geschäfts- u. Privat-Auskünfte

besonders bei Verlobung, Heirat über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift usw.

Beobachtung Ermittelungen

auf allen Plätzen zuverlässig und diskret.

Priv. Detektiv Auskunftei Hagen

Auf dem Birnbaum 1.

Möbel

kaufen Sie preiswert bei

Möbellager Huckenbeck & Hölter

Radevormwald.

Schultornister Schülertaschen Schüler-Etuis

sowie sämtliche Schulartikel

empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.